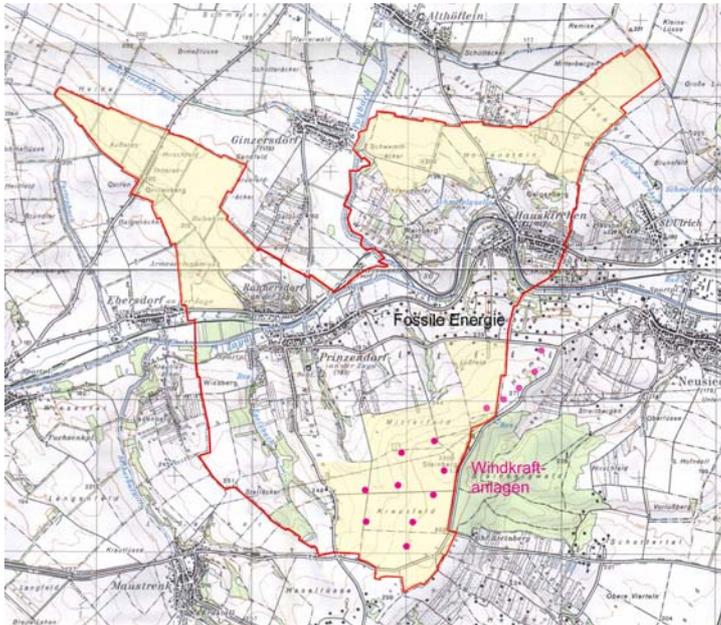


## 5. ENERGIELANDSCHAFTEN: FOSSILE ENERGIE - WINDKRAFT



### Kommentar

Die Landschaft rund um den Steinberg (Hauskirchen, Neusiedl, Zistersdorf) ist seit vielen Jahrzehnten durch Elemente geprägt, die auf die Gewinnung von Energie durch den Menschen hinweisen. Waren es bisher die Bohrstellen nach Erdöl und Erdgas mit ihren hohen Türmen bzw. niederen, sich stetig bewegenden Pumpstationen oder die dazugehörigen Tanklager (vor allem im Bereich zwischen dem Straßenzug Prinzendorf-Neusiedl und der Zaya, in der ÖK gekennzeichnet mit schwarzen Punkten), sind es heute „moderne Windmühlen“, die die Kraft des Windes in für die Zivilisation nutzbare elektrische Energie umwandeln. So betrachtet kann die Errichtung von Windkraftanlagen in diesem Teil des Weinviertels als kontinuierliche Weiterentwicklung der „Energiewindlandschaft“ betrachtet werden. Die Gewinnung fossiler Energie wird von der Gewinnung erneuerbarer Energie abgelöst.

Im Bereich des Steinberges, der als eine der windigsten Gegenden Österreichs gilt, bestehen heute drei Windparks:

### **Windpark Zistersdorf, 1999**

4 linear angeordnete Windräder südwestlich des Steinbergwaldes im Bereich der Gemeinde Zistersdorf; errichtet 1999, Betreiber: Donauwind;  
Anlagentyp: DEWind 48/600, 48m Rotordurchmesser, 70m Nabenhöhe, 600 KW Leistung, ca. 5,5 Mio kWh Jahresertrag, das entspricht dem durchschnittlichen Jahresbedarf von 1.590 Haushalten<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> bei einem durchschnittlichen Verbrauch von ca. 3.500 kWh/Haushalt

**Windpark Neusiedl, 2002**

5 Windräder, davon 4 annähernd linear angeordnet nördlich des Steinbergwaldes (nur eines auf dem Gemeindegebiet von Hauskirchen, 4 auf jenem von Neusiedl/Zaya); errichtet 2002, Betreiber: EVN

Anlagentyp: Enercon E66/18.70, 70m Rotordurchmesser, 86m Nabenhöhe, 1.800 kWh Nennleistung, ca. 20 Mio kWh Jahresertrag, das entspricht dem durchschnittlichen Jahresbedarf von 5.700 Haushalten

**Windpark Steinberg-Prinzendorf, 2003**

9 Windräder in unregelmäßiger Anordnung westlich des Steinbergwaldes auf dem Gemeindegebiet von Hauskirchen, errichtet Frühjahr 2003, Betreiber: Windkraft Simonsfeld;

Anlagentyp: Vestas V80 – 2,0 MW, 80m Rotordurchmesser, 100m Nabenhöhe, 2 MW Leistung, ca. 38 Mio kWh Jahresertrag, das entspricht dem durchschnittlichen Jahresbedarf von 11.000 Haushalten.

Die Windkraftanlagen befinden sich im Bereich der landwirtschaftlich intensiv genutzten Fluren (gelber Hintergrund) mit den Bezeichnungen Kreuzfeld und Steinberg. Sie weisen außer schmalen linearen Ackerrainen entlang der Feldwege keine größeren (vertikalen) natürlichen Landschaftselemente auf (z.B. prägende Einzelbaumstandorte). Die Anlagen treten daher nicht in Konkurrenz zu einzelnen hervorragenden Landschaftselementen bzw. landschaftlich besonders reizvollen Ansichten.



Die unmittelbaren Einflüsse auf die Siedlungsbereiche der Gemeinde sind aufgrund des großen Abstandes zum Ortsbereich (1,4 bis 2 km) als gering zu bewerten. Die optische Dominanz des annähernd linear orientierten EVN Windparks (siehe Abbildungen oben) vor allem auf den Ort Hauskirchen ist als größer zu bewerten als jene des Windparks Steinberg-Prinzendorf, der aufgrund seiner gestreuten Lage auf der Geländekuppe nicht so stark als „Barriere“ in Erscheinung tritt. Unmittelbare Auswirkungen auf den Naturhaushalt der betroffenen Landschaftsräume sind nicht zu erkennen.

Die Lage der Windräder auf einer der höchsten Erhebungen in dieser Region hat naturgemäß zur Folge, dass dieselben über große Distanzen hinweg gesehen werden können. So kommt es zu einer gewissen Konzentration der Windkraftnutzung (18 Windkraftanlagen), die jedoch in dem vorhandenen Ausmaß als durchaus maßvoll und sinnvoll einzuschätzen ist. Günstig ist in diesem Zusammenhang auch die unregelmäßige (zufällig wirkende) Verteilung der Anlagen, die als angepasster zu bewerten ist, als lineare Anordnungen. Der natürliche Orientierungspunkt Steinberg als höchste Erhebung der Region wird somit durch anthropogene Elemente verstärkt.

Langfristig ist es für das Landschaftsbild auch nicht unerheblich, dass die Anlagen nach dem Ende ihrer Produktivität (Betriebsdauer) zur Gänze abgebaut werden können (oder müssen, siehe Betriebsgenehmigungen). Die Landschaft wird somit wiederum in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt, es bleiben keine Spuren zurück.

Auf die rein subjektive Bewertung der Ästhetik von Windrädern, wie sie vielfach hoch gelobt oder vehement abgelehnt wird (je nach persönlicher Einstellung des Betrachters zu dieser Form der Gewinnung erneuerbarer Energie), wird hier nicht näher eingegangen.

Interessant ist die Tatsache, dass die vom Dorferneuerungsverein neu herausgegebene Dorfzeitung den Namen „s'Windradl“ erhielt, was auf eine deutliche Identifikation der Ortsbevölkerung mit dieser zeitgemäßen Art der Energiegewinnung schließen lässt.

